

# Traurigkeit und Hoffnung von Pfarrerin Cornelia Schütter



*Schaffe mir Recht, Gott,  
und führe meine Sache wider das treulose Volk  
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!  
Denn du bist der Gott meiner Stärke:  
Warum hast du mich verstoßen?  
Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?  
Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten  
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,  
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,  
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,  
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.  
Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?  
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.*

*Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?*

Ostern rückt näher, Karfreitag aber auch.  
Die Hoffnung macht sich breit, aber ebenso die Traurigkeit.  
Wir wissen, wie es damals war.  
Der Verrat, die Festnahme, das Verhör.  
Die Angst, das Verlassensein, die Hilflosigkeit.

Ostern rückt näher, Karfreitag aber auch.  
Die Hoffnung macht sich breit, aber ebenso die Traurigkeit.  
Wir wissen, wie es damals war,  
damals, als Jesus ein letztes Mal mit seinen Freunden zusammengesessen hat.

Gegessen hat, getrunken hat, gebetet hat.

Ostern rückt näher, Karfreitag aber auch.

Wir wissen vom Verhör, wir wissen von der Verurteilung.

Wir wissen von der Verspottung, von der Verhöhnung, von den Schlägen.

Ostern rückt näher und die Hoffnung macht sich breit.

Karfreitag steht aber auch bevor und mit ihm die Trauer.

*Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?*

Diese Worte aus dem Psalm,

lange vor Ostern gesprochen,

lange vor dem Kreuz gesprochen,

treffen doch genau in diese Zeit,

treffen doch genau ins Heute.

*Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?*

Der Gedanke an Karfreitag betrübt uns, lässt uns unruhig werden.

Dabei wissen wir doch eines schon längst:

Der Herr ist auferstanden.

Und das Grab ist für immer leer.

Aber diese Tage vor Ostern sind eben auch die Tage vor Karfreitag.

Letztes Abendmahl und Osterlachen,

beides liegt so dicht beieinander,

beides liegt so nahe vor uns.

*Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?*

Ich kenne dieses Gefühl gut, gerade zur Zeit überfällt es mich täglich.

Wenn ich das Radio einschalte, wenn ich Inzidenzzahlen google,

wenn ich die Zeitung lese, wenn ich das Kind zur Schule schicke.

Das alles macht mich unruhig und betrübt meine Seele.

*Harre auf Gott; heißt es weiter im Psalm.*

*Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,*

*dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.*

Ich hoffe (wie der Psalmbeter) darauf, dass unserer Welt bessere Zeiten bevorstehen.

Ich hoffe darauf, dass sich die Dinge zum Guten wenden.

Karfreitag rückt näher, Ostern aber auch.

Die Traurigkeit macht sich breit, aber ebenso die Hoffnung.

*Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?*

Ich möchte mit mehr Zuversicht in die Zukunft schauen.  
Möchte meine Augen offen halten, um das leere Grab nicht zu übersehen.  
Möchte meine Ohren spitzen, um das erste leise Osterlachen nicht zu überhören.

Karfreitag rückt näher, Ostern aber auch.  
Ich hoffe, dass unserer Welt bessere Zeiten bevorstehen.  
Und das wir dann Gott danken dürfen, mit Harfen - und endlich wieder mit Gesang!,  
dafür, dass er unseres Angesichts Hilfe und unser Gott ist.

*Pfarrerin Cornelia Schütter*  
*cornelia.schuetter@kirchenkreis-hamm.de*

*Evangelische Kirchengemeinde Ahlen*  
*Raiffeisenstraße 3, 59229 Ahlen*  
*www.evkircheahlen.de*